

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

25 (30.1.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653200)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pf. resp. 1 Mark 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 25.

Oldenburg, Montag, den 30. Januar 1893.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Rfa. — Ausländische 20 Rfa.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Rastde: Herr Post-Expediteur Wünnich. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

Hierzu eine Beilage.

Die Militärkommission des Reichstags

hat in ihrer Sitzung am Sonnabend die Generaldiskussion über die Militärvorlage beendet und wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der finanziellen Bedeutung der Mehrforderungen befassen. Das Centrum hat sich in dieser Sitzung recht deutlich ausgesprochen und erklärt, daß für sie die Militärvorlage wie auch die Benningfinschen Vorschläge unannehmbar seien. Der Abg. Dr. Schäbler (Centrum) betonte ferner, seine Partei könne nicht mehr bewilligen, als die Erhöhung der Friedenspräsenz, wie sie bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Rahmen der heutigen Friedensstärke nötig sei. Nach dieser Erklärung sind die Chancen für Annahme der Militärvorlage, auch in dem Sinne des Benningfinschen Vorschlags, wieder bedeutend geringer geworden. Ueber die Sitzung liegt folgender Bericht vor:

Abg. Sinze (Dtschr.) stellt fest, daß die von ihm angeführten Zahlen im wesentlichen unweiblergt geblieben sind. Ich will, so führte er aus, in Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht dasjenige ergeben, was verfügbar ist. Aber dies deckt sich eben mit dem Maximum, welches von der freistimmigen Partei angeboten wird. Wollte die Landesverwaltung die ganzen 60,000 Mann jährlich mehr einstellen, so würden wir keine nehmen müssen, die von vornherein eine vermehrte Anwartschaft auf Entlassung wegen Dienstunbrauchbarkeit haben. Der Griff in die Bedingtauglichen hinein wäre zu tief, als daß er ohne Schädigung unserer Wehrkraft gemacht werden dürfte. Die Tendenz unserer Wehrgebung geht dahin, daß diejenigen von Friedensdienst auszuscheiden sind, bei welchen eine gesundheitliche Schädigung durch denselben voranzusetzen wäre. Durch die Praxis bei dem Aushebungsgeschäft sind wir aber schon jetzt dahin gekommen, daß der Wert des Ersatzes vermindert ist. In auffallender Weise hat sich die Zahl der Ausgemerkten verringert, von 100,809 in 1876 auf 27,291 in 1891. Offenbar sind also die Tauglichkeitsansprüche verringert worden. Es sind Mannschaften, welche in früheren Jahren unbedingt ausgemerkelt worden wären, in den letzten Jahren als bedingt tauglich klassifiziert und in den Landsturm und in die Ersatzreserve einrangiert worden. Und ferner hat sich die Militärverwaltung durch Änderung der Bestimmungen den Weg dahin gebahnt, daß die eigentlich in die Ersatzreserve gehörigen Wehrtauglichen in die Kategorie der vollkommen diensttauglichen hineingebracht werden konnten. Danach darf es nicht auffallen, wenn sich eine Zunahme der Dienstunbrauchbarkeits-Erklärungen herausgestellt. Von je 1000 Köpfen der beiden jüngeren Jahrgänge sind als Unzulässig entlassen worden 1874 nur 2,1, 1888 aber schon 6,2. Aus alledem folgt, daß eine Wehrreinstellung von 60,000 Rekruten weit über die natürlichen Grenzen der Wehrkraft des Volkes hinausgeht. Es sind noch einstellungsfähig etwa 20,000 unbedingt diensttaugliche Ueberzählige und 5000 etwa Taugliche zwischen 1,57 und 1,54 Meter Körperlänge, die bisher wegen Mindermaßes nicht eingestellt wurden. Alles Uebrige müßte aus den bedingt Tauglichen entnommen werden.

General v. Goller erwiderte auf diese Berechnungen in sehr gereiztem Ton. Er muß zugeben, daß Verschiebungen aus der Ersatzreserve in den aktiven Dienst stattgefunden haben. Was er betont, ist nur, daß die Militärverwaltung diesen Weg habe beschreiten müssen. Er wie auch später Major Wachs stellt nur in Abrede, daß die Zahl der Dienstunbrauchbaren aus dem ersten Jahrgang die Ziffern allerdings zur Seite, aber in allen übrigen Beziehungen bleiben die Feststellungen des Herrn Sinze in Geltung. Es kann, so meinte Herr Wachs, allerdings eine Meinungsverschiedenheit darüber bestehen, ob die neu heranzuziehenden Kategorien tauglich sind, aber die Militärverwaltung ist eben der Ansicht, sie seien tauglich. — Die Opposition glaubt demgegenüber, daß Leute, die bisher für bedingt tauglich angesehen wurden, nicht plötzlich unbedingt tauglich sein können.

Vom Centrum nimmt Herr Dr. Schäbler das Wort, um zu erklären, daß die Generaldebatte den erhofften Erfolg nicht gehabt hat. Wir sind auch jetzt nicht überzeugt von der Notwendigkeit der Militärvorlage in ihrer jetzigen Gestalt. Sinze's und Richters' Ausführungen sind nicht ohne Eindruck geblieben. Wenn Herr von Caprivi jetzt einen ausgiebigeren Gebrauch von der Presse machen will, um an die Wählerkreise heranzukommen, so sollte diese Presse doch etwas weniger

ungeachtet verfahren. Man soll uns nicht von mangelndem Patriotismus sprechen. Wir finden uns in Uebereinstimmung mit unseren Wählkreisen darüber, daß das Land die neuen Lasten nicht tragen kann. Die Mißstimmung und der Unmut über die fortgesetzte Mehrbelastung hat hier noch lange nicht den genügenden Ausdruck gefunden. Aus Patriotismus müssen wir die Kräfte schonen. Wir fürchten nicht, daß die Pfalz der Kriegshauptlast werden würde, denn sie ist nach der Erwerbung von Metz und Straßburg sicherer gestellt als früher. Wir fürchten überhaupt die Folgen unserer Haltung nicht. Ein Kriegsrummel wie 1887 kann nicht wieder in Szene gesetzt werden; die Kugel hat nie die Wirkung wie das Original. Als Bayer erkläre ich übrigens mit Hinblick auf Liebers bekannte Worte, daß niemand an der Bundes- und Vertragstreuere Bayerns zweifeln dürfe. Zum Schluß bekräftigt Herr Schäbler: Der Reichstangler hat unser Angebot als unannehmbar bezeichnet. Diesem offenen Worte setze ich gleichfalls ein offenes Wort entgegen: „Für uns ist die Militärvorlage mit samt den Benningfinschen Vorschlägen ebenfalls unannehmbar.“

Wenn entschieden sprach sich sein Fraktionsgenosse Lieber aus. Auch er verneint den Beweis, daß gerade diese Vorlage uns den Frieden sichert und den Erfolg verbürgt. Das Angebot, das die Opposition macht, ist kein Pappenspiel; noch nie sei aus der Mitte des Reichstages ein Vorschlag in dieser Höhe gemacht worden. „Ueber dieses Angebot gehen wir nicht hinaus.“

Der Reichstangler Graf Caprivi ergriff zweimal das Wort. Ich habe, so erklärt er, absichtlich nicht geredet und jedes Mittel, das so drücklich mit der Bezeichnung „Kriegsrummel“ belegt worden ist, vermieden. Die Wahrheit würde uns, so glaube ich, am sichersten zum Ziele führen. Es handelt sich heute ebensowenig wie 1887 um die momentane Gefahr. Es handelt sich vielmehr um die Abwehr einer dauernd möglichen Gefahr. Betreffs der offiziellen Presse kann ich nur sagen, man kann nicht für alle Handlungen der Bundesgenossen, die man dabei findet, eintreten. Das Volk wird, sobald es den Ernst der Lage erkennt, zu sagen zur Vorlage. Zu einer Umwandlung Europas in eine Gemeinschaft friedlich nebeneinander lebender Völker würde erforderlich sein, daß wir Frankreich dafür gewännen. Aber Frankreich ist nicht gewonnen, ein solches Friedensbündnis mit uns einzugehen. Können wir nun aber die politische Annäherung aller Staaten nicht erreichen, so müssen wir wenigstens eine wirtschaftliche Annäherung versuchen. Ich für meine Person bin überzeugt, daß innerhalb der nächsten Decennien eine Annäherung schon aus wirtschaftlichen Gründen notwendig werden wird. Die Handelsverträge haben dazu die Wege. Mit dem Militarismus hat Preußen freilich den Anfang gemacht, aber ohne Preußen wäre Deutschland nicht Deutschland geworden. Unsere geographische Lage ist ungünstig. Für den Krieg mit zwei Fronten müssen wir das Letzte einsehen. Für den Krieg gegen Frankreich glaubt die Regierung Spanien dasjenige Mittel vorzuschlagen, welches genügt, um ihn ehrenvoll und erfolgreich durchzuführen. Ich beschließe meine Mitwirkung an der Generaldiskussion damit, daß ich sage: „Ich bezweifle bei keinem Mitgliede des Reichstages den Patriotismus. Meinungsverschiedenheit besteht nur darüber, was erforderlich ist und was geleistet werden kann. Ich hoffe aber, noch in der Spezialdiskussion Spanien den Nachweis führen zu können, daß das bekannte Angebot der Freistimmigen und der Centrums-partei unzureichend ist.“

Staatssekretär von Malchahn: Die finanzpolitischen Bemerkungen des Abg. Schäbler seien nicht zutreffend. Gerade durch die vorgeschlagene Steuererhöhung sollen und werden nicht die minder Bemittelten getroffen werden, auch nicht durch die Bransteuer; die Erhöhung der letzteren werde den Ausdandpreis nicht verteuern. Aber auch bei Erhöhung dieses Preises um den Steuerbetrag würde dieselbe sehr gering sein. Daß jede höhere Steuer das Land mehr belastet, erkennt die Regierung an, aber die jetzt geforderte Mehrbelastung werde von ihr als notwendig betrachtet.

Herr Sinze stellt fest, daß die Maßgabe der Verschiebungen in den Qualifikationsverhältnissen von der Regierung zugehört ist.

Herr v. Stumm meint, das Angebot der Opposition sei noch geringer als ein Pappenspiel. Herr Sinze gegenüber behauptet er, der Beweis dafür, daß die Qualität des Ersatzes sich verschlechtert habe, sei mangelhaft.

Abg. Richter weist darauf hin, daß sich in Frankreich die Entwicklung betreffs der 4. Bataillone gerade in entgegengesetzter Richtung gegenüber der unsrigen bewege. Dort

seien die Cadres zusammengeschmolzen bis auf 36 Mann, und jetzt würden denselben sogar die bisherigen Hauptleute genommen. Alle Bismarck seien darauf zu prüfen, da sie Gleichwertiges darstellten. Von den Rekruten in Frankreich dienen etwa 60,000 Mann nur 10—11 Monate. Der freistimmige Vorschlag reiche aus, um das vorerwähnte Bedürfnis zu befriedigen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Verhandlung geschlossen und auf morgen, Dienstag, vertagt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 30. Januar.

Am Sonnabend besuchte der Kaiser mit dem russischen Thronfolger das Mausoleum in Charlottenburg und die Ruhmeshalle in Berlin. Um 10¹/₂ Uhr abends reiste der Großfürst-Thronfolger vom Centralbahnhof ab. Er wurde vom Kaiser und den Prinzen zum Bahnhofsgeleitet, wo auch das russische Hofstaatspersonal und die Generalität anwesend war. Die Verabschiedung war eine sehr herzliche. Der Kaiser trug russische Uniform, der Großfürst preussische Kaiseruniform. Vor der Abreise des hohen Gastes fand zu Ehren desselben Galafest statt, zu welcher die Spitzen aller Behörden geladen waren. — Am Sonntag besuchten die Majestäten die Garmischstraße; mittags war größere Tafel.

Ueber eine vertrauliche Konferenz des Kaisers mit dem russischen Thronfolger schreibt die „Freie Ztg.“: Am Hochzeittage der Prinzessin Margarethe war die Feier im Schloß um 9 Uhr abends beendet; um 10¹/₂ Uhr war zum Fest in der russischen Hofkapelle eingeladen. Alles wartete auf den Großfürsten; dieser aber traf erst zwei Stunden darauf, um 11¹/₂ Uhr. 40 Minuten, ein bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Großfürst im Schloß bei dem Kaiser gewohnt. Andere Personen sind bei der mehrstündigen Unterredung nicht zugegen gewesen.

Der Reichstag setzte in seiner Sitzung am Sonnabend die zweite Beratung des Etats beim Reichsamt des Innern fort. Er beschäftigte sich, abgesehen von einigen kurzen Bemerkungen über das Trunksteuergesetz, mit welchen das Haus in dieser Session verhandelt werden wird, ausschließlich mit Weltausstellungsfragen. Die Verhandlung über die Beschickung der Weltausstellung in Chicago entwickelte sich im Fortgang der Sitzung zu einer, dem Inhalt nach ziemlich unbedeutenden Debatte darüber, ob die Veranstaltung einer solchen Ausstellung in Berlin richtig oder verfehlt gewesen wäre. Die Debatte wurde eingeleitet durch den Abg. Goldschmidt (freis.), welcher eine Reihe von Wünschen betreffs der Chicagoer Weltausstellung, namentlich betreffs Abfassung eines offiziellen Berichts und betreffs Ausbarmachung der Ausstellung für unsere Industrie durch Hinzubindung von Personen zum Studium, zum Ausdruck brachte. Staatssekretär v. Boetticher gab entgegenkommende Erklärungen ab, machte, unter Hinweis auf ein in der Sitzung ausgelegtes Bild von dem in der Ausführung begriffenen „Deutschen Hause“, Mittellungen über die Organisation der deutschen Ausstellung in Chicago, kündigte aber auch an, daß die bisher bewilligten Mittel von 3 Millionen noch überhöht werden würden. Abg. Sieber (Centr.) stellte die Zustimmung zu einer Mehrbewilligung in Aussicht. Er ersuchte um Abhebung von Handwertern zur Ausstellung, Abg. Hirsch (Dtschr.) um solche von Arbeitern. Abg. Hebel (Soz.) legte auf beratige Delegation wenig Wert, wohl aber auf eine gute, in die technischen Einzelheiten eingehende und zu wohlfeilen Preisen allen Interessierten durch den Buchhandel zugänglich zu machende Berichterstattung. Abg. Schröder richtete an die Regierung die Mahnung, dafür zu sorgen, daß die gut besichtigte Ausstellung nun auch gut für uns verwertet werde, und gab der Meinung Ausdruck, daß der Reichstag die hierfür nötigen Mittel bewilligen werde. Ein längerer Meinungsstreit entspann sich über das Schelten des Berliner Weltausstellungsprojektes. Abg. Hebel behauptete, daß dies Schelten der Haltung der Regierung schuld zu geben sei und daß Deutschland dadurch eine schwere moralische Niederlage erlitten habe. Staatssekretär v. Boetticher erklärte, daß sowohl die Mehrzahl der veränderten Bestimmungen wie der Industriellen gegen das Projekt gewesen, und Minister v. Werlepsch machte nähere Mitteilungen, wie namentlich die preussische Industrie wenig Sympathie für das Projekt befunden habe. Abg. Bamberger (freis.) billigte durchaus die Haltung der Regierung und sprach sich gegen die Zweckmäßigkeit der großen Weltausstellungen

Abend: „Ein Sonntag auf See,“ welcher allgemeinen Beifall fand. Die Bewirtung beim Feste war eine vorzügliche; Räder und Keller des Wirtes des „Hotel zum Lindenbo“ haben nichts zu wünschen übrig.

Unfall. Von einem bedauerlichen Unfall wurde am Sonnabend Abend ein alter Herr auf der Heiligengefährstraße ereilt. Derselbe wollte bei der Einmündung der Mülkenstraße die Heiligengefährstraße überqueren, wurde hierbei aber durch eine lange, vorbeifahrende Wagenreihe aufgehalten, so daß er, etwa auf der Mitte der Straße angelangt, warten mußte. Im selben Augenblick fuhr ein Milchwagen heran; der betr. Herr, der sich wegen seines Alters nicht mehr so rasch in Sicherheit bringen konnte, erhielt einen Stoß von der Wagenachse in den Rücken und stürzte zu Boden, mit dem Kopf auf einen Pflasterstein schlagend. Aufseher der Passanten machten den Kutscher, der selbst den Herrn nicht bemerkt hatte, auf das Geschehene aufmerksam, und so konnte glücklicherweise der Herr vor dem Ueberfahren bewahrt werden.

* **Eine grausige Bluttat** ist am verflohenen Freitag Abend in dem abgelegenen Kirchdorf Garrel verübt worden. Dort hat ein junger Mann im betrunkenen Zustande, als er in einer Wirtschaft mit einem Anwesenden Streit bekam, sein Messer gezogen und letzterem die Kehle durchschnitten, sodas der Verletzte in wenigen Minuten eine Leiche war. Der Totschläger wurde sofort in Haft genommen und am Sonnabend Vormittag in das hiesige Gefängnis abgeliefert.

Dieraburg, 30. Jan. Der Ortsausschuß unserer Ortsgemeinde hat (wie schon aus dem letzten Stadtratsbericht zu ersehen war) von der Stadt Oldenburg 2000 Kubikmeter Feldheine (Zündlinge) gekauft; das Kubikmeter kommt auf 5 M. Im nächsten Sommer soll die Pflasterarbeiten unserer Ortes in Angriff genommen werden, womit ein Beschluß des Ortsausschusses vom vorigen Herbst zur Ausführung gebracht wird.

w. — Am gestrigen Sonntag Nachmittag gerieten hier einige Männer, nachdem sie längere Zeit feuchtkräftig beisammen gewesen waren, miteinander in Streit. Letzter spielte hier wieder das Messer eine Rolle. Ein in den Streit verwickelter Schlosser verletzte seinem Gegner einen Stich, der glücklicherweise nicht lebensgefährlich war. Der Verwundete hatte zwar keinen geringen Blutverlust, wird aber wohl ohne Folgen davonkommen. Der Messerheld wurde sofort in Haft genommen.

* **Oversten.** Der gestrige Ball, welcher vom Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg in zieml. Lokal abgehalten wurde, war außerordentlich gut besucht und verlief die Geburtstagsfeier des Kaisers in allerhöchster Stimmung.

* — Am Sonnabend hatte der Sohn des Gerichtsvollziehers M. hierseits das Unglück, beim Fallen bei einer Schmitze sich ein Bein zu brechen.

* **Fehldroh.** Die großen Vorteile der Viehverlänger treten recht häufig zu Tage. Vor einigen Tagen mußte hier eine verunglückte Duene schleunigst geschlachtet werden. Die betr. Versicherung hat das Stück Vieh prompt abgenommen.

* **Feber, 29. Jan.** Wie schon früher mitgeteilt wurde, beabsichtigten die Herren Kuffertath (Cello) und Düsterbach (Geige) aus Oldenburg und Herr Organist Koch (Klavier) hier an zwei Abenden Sammermusik auszuführen. Dem Vornehmen nach ist das Unternehmen gesichert, das erste Konzert soll danach in der letzten Woche des Februar stattfinden.

△ — Am 1. Februar d. J. begehrt der Kassengehilfe Kappellmann hierseits sein 25jähriges Dienjubiläum im Hof- und Steuersach. Der Jubilar diente außerdem beim früheren Oldenburgischen Dragoner-Regiment 10 Jahre als Sergeant und Quartiermeister, sowie 2 Jahre als Gefangenenwärter in Cloppenburg. Abge demselben noch eine recht lange Dienstzeit beim besten Wohlsein begeben sein.

S. Hude. Am Sonnabend Abend brannte im Hübendorfer das mit weicher Dachung versehen Haus des Brinkfegers W. Stalling vollständig ab. Das Feuer entstand auf der sog. Hülle und wurde von der Schmeißer des St. zuerst bemerkt. Obgleich St. die verzweifeltesten Anstrengungen machte, das Feuer zu dämpfen, gelang es ihm nicht, und mit knapper Not entging das dem Tode durch Erstickung. Die meisten Mobilien wie auch Vieh wurden durch Nachbarn gerettet; es verbrannten außer einigen kleineren Sachen die Torf-, Heu- und Halmvorräte. Das Eingut ist bei der Welscheber „Gegen-

seitigkeit“ verichert. Der Wind kam äußerst günstig, sonst wäre die Scheune umgeben mit verbrannt. Die Guter Spritze war rasch zu Stelle, konnte aber wegen Wassermangel nichts ausrichten. Es kamen verschiedene Sachen abhanden, z. B. ein paar Schlangen Butter, zwei Sparkassenbücher u., und wurde gestern Morgen dieserhalb sofort nach Oldenburg und Bremen telegraphiert.

Nordenham, 29. Jan. Der Kriegerverein „Germania“ Nordenham-Alten veranstaltete am Geburtstags des Kaisers im Meyer'schen Saale zu Altes ein hübsches Fest, welches durch eine Rede des Herrn Pastor Brate und einem von Fr. A. vorgetragenen Prolog mit gleichzeitiger Darstellung des Lebensbildes Germania eröffnet wurde. Es gelangten dann mehrere Stücke zur Aufführung, welche durch ihre vorzügliche Darstellung großen Beifall fanden. Ein fröhlicher Ball schloß die Feier zum frühen Morgen in heiterster Stimmung beizammen.

* — Dieser Tage wurde hier ein junger Mann namens Fischer verhaftet, welcher längere Zeit wegen Weuterei und bringenden Verdachts des Raubmordes rechtskräftig verurteilt wurde. Derselbe soll bereits verschiedentlich mit schweren Vorstrafen belegt sein und war auf die Ergreifung desfalls eine Verlesung von 300 M. gesetzt.

□ **Stolhamm, 29. Jan.** In unserem Orte mußte die Schule auf 8 Tage geschlossen werden, weil hier unter der Jugend stark die Masern grassieren.

* **Besta, 29. Jan.** In einer wegen der Pappfeier abgehaltenen Versammlung wurde ein Komitee gewählt, welches das weitere veranlassen soll. Es ist ein Facheinung mit nachfolgender Volksversammlung in Aussicht genommen.

* **Minen, 27. Jan.** Seit einigen Jahren besteht im benachbarten Hornersfeld ein Komitee, welches es sich zur Aufgabe gemacht hat, in jedem Winter einen Theaterabend zu veranstalten, dessen Erlös verschämten Armen der Gemeinden Wierden und Minen zuzufleßt. Auch in diesem Winter ist das Komitee eifrig thätig und sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß der diesjährige Theaterabend am 2. Februar d. J. stattfinden kann. Zur Aufführung gelangen drei Einakter: „Der Schimmel“, „Die Gouvernante“ und „Papa hat's erlaubt“; außerdem das komische Duett „Der goldene Hochzeitmorgen.“ Ein Ball, wozu die Marinekapelle die Musik liefert, bildet den Schluß.

(?) **Wilhelmshaven, 29. Jan.** Man erinnert sich vielleicht noch der Aufsehen erregenden Vorkommnisse an Bord des Panzerkreuzers „Oldenburg“ Sylvester 1891, die das Bild einer vollstündigen Weuterei boten. Im Laufe des letzten Jahres wurden einige Matrosen in Unterjünglingshaft genommen. In diesen Tagen sind nun, wie man hört, drei in die Angelegenheit verwickelte Marinejohabten kriegsrechtlich abgeteilt und mit 5—7 Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Aus aller Welt.

Hamburg, 28. Januar. In Altona kamen heute fünf Erkrankungen an Cholera vor, von denen drei tödlich verliefen. — Ein Senatsantrag fordert zur Bekämpfung der Cholera weitere 890,000 Mk., zusammen 4,190,000 Mk. — Der neue Hafen zu Urghaven soll mit einem Kostenaufwand von 7 Millionen Mark nach dem Projekt des Admiralitätsrats Rechten ausgebaut werden.

Halle a. S., 28. Jan. In der Irrenanstalt zu Rietzen sind nachmittags ein Todesfall und einige Erkrankungen vorgekommen. Professor Koch ist heute um 5 1/2 Uhr abgereist. Derselbe reist morgen von Berlin nach Hamburg. Der Stabsarzt Santschoff ist für den an der Cholera erkrankten Dr. Buchholz als Assistent eingetroffen.

Leipzig, 29. Januar. Die Kammermusikanten in Gausch bei Leipzig wurde in vergangener Nacht von einer größeren Feuerbrunst heimgegriffen, die beträchtlichen Schäden an Holz- und Gerworrräten angerichtet hat.

Wien, 29. Januar. Wie langsam die Berichterstattung der Presse vor 100 Jahren war, zeigt ein Blick auf alte Zeitungen. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt darüber: Es ist heutzutage schwer zu verstehen, wie man die Ungebuld ertug, wenn in der Ferne die folgenschweren Ereignisse bevorstehen. So erzählt die „Wiener Zeitung“ vom 30. Januar 1793, daß im Pariser Nationalkonvent drei Fragen gestellt wurden: ob König Ludwig schuldig sei, ob das Urteil über ihn der Bestätigung des Volkes vorgelegt werden und welches die Strafe sein solle. Neun Tage früher, ehe dieser Bericht gelesen wurde, nämlich am 21. Januar, hatte Ludwig schon auf dem Schaffot geendigt. Am

2. Februar erfuhren die Wiener, daß 366 Mitglieder des Konvents für den Tod, 319 für lebenslängliches Gefängnis oder Verbannung gestimmt hatten. Endlich ergriff am 6. Februar die „Wiener Zeitung“ mit der Nachricht von der Hinrichtung Ludwig XVI.

Besta, 28. Janr. Die Totoder Kohlenwerks-Unternehmung (Ungarn) macht bekannt: Vor zwei Tagen brach in dem Kohlenbergwerk ein Feuer aus, welchem zwölf Bergarbeiter zum Opfer fielen. Heute ist jeb Gefahr beseitigt und der Betrieb wieder im Gange. Die Ursache ist unbekannt. Die Melbung mehrerer Blätter, wonach die Grube schon seit Wochen brenne, ist unrichtig. — Die Bestaer Zeitungen hingenen berichten vom 28.: In das dem Graner Erzkapitel gehörige neue Totoder Bergwerk drangen aus dem alten seit achtzig Jahren bekannten Bergwerk Kohlenlauge ein, wodurch eine fürchterliche Katastrophe herbeigeführt wurde. Von den 200 eingespartenen Arbeitern melbeten sich bei der Namensverlesung nur 60; die Zahl der bisher aufgefundenen Toten beträgt 19. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

n. **Dortmund, 28. Janr.** Von den 98,6% vertretenen Besen der in Betracht kommenden Föderung haben fast alle dem Kohlen-syndikat zugestimmt. Die ausstehenden Besen laufen man zum Beitritt bewegen zu können. Das Ergebnis übertrifft die Erwartungen.

n. **Norddeutsche Bank in Hamburg.** Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Bank beschloß, der Sammlerammlung die Verteilung einer Dividende von 4 1/2% (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

n. **Nationalbank für Deutschland.** Die Dividende pro 1892 wird am 4. Februar erklärt werden.

n. **Barmer Bankverein.** Der Verein verteilt für 1892 eine Dividende von 6 1/2% (gegen 6% im Vorjahre).

n. **Kommerz- und Diskontobank Hamburg.** Der Aufsichtsrat der Kommerz- und Diskontobank beschloß, 4% Dividende vorzuschlagen (wie im Vorjahre).

n. **Imn rheinisch-westfälischen Kohlen-syndikat.** Die Nachrichten über das Kohlen-syndikat lauten noch in den letzten Stunden vor der Entscheidung, welche angebl. der heutige Tag bringen soll, sehr widersprechend. Die Magdeburger Bergwerks-gesellschaft verhandelt bei ihrer ablehnenden Haltung und die Rederfirma Stimmes in Kupfrot soll unannehmbare Bedingungen gestellt haben.

Oldenburg, 30. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	1891	1892
4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,80	107,75
8 1/2 pSt. do. do.	100,10	100,65
8 pSt. do. do.	85,90	86,85
6 1/2 pSt. Oldenburg. Bank	89	100
(Stück à 100 Mk im Verkauf)		
8 pSt. Oldenb. Renten-Anleihe (1 pSt. restiert)	187,60	128,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,30	107,75
8 1/2 pSt. do. do.	100,60	101,05
8 pSt. do. do.	86,80	86,85
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,70	—
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	97,70	—
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,25	—
8 1/2 pSt. do. do. (Stück à 100 Mk.)	97,75	98,75
8 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Hypothek (Hamburg)	99	—
8 1/2 pSt. Altonaer Stadtanleihe (3. Juni-St. 5000 Mk.)	96,10	96,65
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Cuxin-Lübecker Prior.-Disobligationen	101	—
8 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	95,90	—
5 pSt. Italienische Rente	91,70	92,25
(Stück von 20,000 fr. und darüber)		
5 pSt. Italienische Rente	91,80	92,50
(Stück von 4000, 1800 und 500 fr.)		
8 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	56,70	—
(Stück von 600 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)		
4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	96,20	96,75
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	96,45	97,25
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothekend.	101	101,55
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw. Hypothekend.	100,80	101,15
8 1/2 pSt. Pfandbr. d. Rhein. Hypothekend.	95,90	96,45
5 pSt. Sächsische Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pSt. Glasbütten-Priorität, rückzahlbar 103	100	—
4 1/2 pSt. Wapp-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	—	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien	—	—
4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfkr.-Wp.-Aktien	—	—
(4% Zins v. 1. Januar)	—	—
Wapp-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—
Wchsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,70	169,50
„ „ London „ für 1 £ „ „	80,93	80,43
„ „ New-York „ für 1 Doll. „ „	4,14	4,19
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,88	—
An der Börse in Oldenburg notiert folgende Aktien:		
Oldenburgische Spinnerei- u. Weberei-Aktien	—	—
Oldenburgische Eisenbahn-Aktien (Magdeburg)	60,10	60,5
Oldenb. Bergwerk- u. Kohlen-Aktien per Stück 150 M. G.	150	—
Discount der Deutschen Reichsbank 8 pSt.	—	—

Anzeigen.

Bekanntmachungen der Behörden.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Mittwoch, d. 1. Febr., findet bei 8. Vorstellung für Auswärtige im Großherzoglichen Theater in Oldenburg statt. In diesem Tage werden diezüge 8.38 abends von Oldenburg nach Duakenbrück, 9.45 abends von Alhorn nach Bohne und 10.15 abends von Duakenbrück nach Bönninge gefahren. Diezüge 8.00 abends von Alhorn nach Bohne, sowie 8.25 abends von Duakenbrück nach Bönninge fallen aus. Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Gemeindefache.
Zwischenbahn. Am Freitag, den 3. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, sollen bei dem Gemeinde-Tannentamp zu Ohrwegfeld 10 Saufen Tannen — Nadeln, Bohnen-langen u. s. w. — unter der Hand verkauft werden. Der Gemeindevorsteher. Felbhus.

Privat-Bekanntmachungen.

Immobil-Verkauf

in Zweelbäke.

Der Ritter **Gerhard Rogge** in Zweelbäke beabsichtigt wegen Sterbefall seine nahe bei Dählmann's Wirtshaus gelegene **Köterei**, bestehend aus einem fast neuen geräumigen Wohnhaus, großer Scheune und Schweine-stall, 70 Scheffel Acker- und Gartenland, 18 Juch Wiesen- und Weideland und 16 Juch unfruchtbarter Moorländer, geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen. Kaufslehhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln. **F. F. Farms.**
Gersten. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. **Gerh. Meyer Ww.**
Wütting. Zu verk. ein fetter Stier. **Gerhard Ehrh.**

Landstelle,

nahe Hamburg, groß 152 Morg., soll wegen Krankheit, verk. werd. für 45000 M. Zuv. ist gut u. vollst. 4 Herde, 17 Kühe, 7 Schweine etc., aut. Gebäude, Auz. 15000 M. od. fäh. Bürgen. Näh. bei Joh. Sagim, Alt-Rahstedt, v. Hamburg.

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen **Maschinen-torf** liefert unter Garantie auch jetzt in 1/2, 1/3 u. 1/4 Waggonladungen u. kleineren Quantitäten frei ins Haus. Fernsprecher **Gerhd. Meentzen, Nr. 44. Rosenstraße 16.**
Zu verk. 2 Oldenb. u. 1 Siegesthaler vom Jahre 1848, 60, 71. Schriftliche Gebote unter L. 520 an die Expedition dieses Blattes.
Wangen Sie keine Ratten u. Mäuse, sondern Heleolin. Heleolin vernichtet Sie die Unschädlichen sicher wirkenden für Menschen u. Haustiere. In Dosen à Mk. 1 u. 60 Pfg. erhältlich bei **B. Fortmann & Co., Oldenburg.**

Immobil-Verkauf in Wunderloh.

Der Brinkfiger S. Wöhlten in Wunderloh beschäftigt wegen Auswanderung seine daselbst belegene

Brinkfigerei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca. 50 Scheffelsaat Acker-, Garten- und Wiesenland, in einem Komplex beim Hause gelegen, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November 1893 zu verkaufen.

Kaufstehhaber wollen sich **Mittwoch, den 8. Februar, nachm. 4 Uhr,** in des Unterzeichneten Wohnung einfinden, um zu unterhandeln.
S. F. Farms.

Immobil-Verkauf in Wardenburg.

Der Brinkfiger Hnr. Herreiers in Wardenburg beschäftigt auswanderungshalber seine

Brinkfigerei,

bestehend aus Wohnhaus und Scheune, ca. 50 Scheffelsaat Acker- und Gartenland und zwei Acker in der Wardenburger Mark, mit Antritt zum 1. November 1893, rückweise oder im ganzen aus der Hand zu verkaufen.

Kaufstehhaber wollen baldigst mit mir unterhandeln.
S. F. Farms.

Ferner bin ich beauftragt, die Köhne-**mann'sche Brinkfigerei** mit sofortigem Antritt, geteilt oder im ganzen, zu verkaufen, sowie auch die angekaufte **Cordess'sche Brinkfigerei** in **Altenholt** beabsichtige ich mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, wozu Kaufstehhaber sich bei mir einfinden wollen.
S. F. Farms.

Oldenburg, Am Mittwoch, den 1. Febr. d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr ausgd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hies:

6 Maßg. Sojas, 4 Kleiderchränke, versch. Utens, 6 Kommoden, Betten und Bettstellen, 1 Regulator, 2 Kinderstühlen, 1 Nähmaschine, 1 Drehorgel, Haus- und Küchengeräte,

100 Paar Damen- und Kinderstühle und Stiefel, sowie eine große Partie **Wannfabrikwaren** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenner.

Im Verkauf zurückgekehrter Leinen- u. Baumwollwaren

empfehle:

Weisse u. bunte Bezüge v. 2,60 A, Tischtücher von 85 A, Servietten, Dbd. von 4 A, Handtücher, Dbd. von 1,85 A, Taschentücher, Dbd. v. 2,50 A, gute **Piqué-Barchente** von 48 A, **Kleider-Barchente** von 60 A, fert. Damen-Heimden, Nachtjaken und Beinkleider von 1,30 A an. **Inletts, Bettdecken, Gardinen, Herren- und Kinderwäsche** sehr billig.

Julius Harmes, Aussteuer-Geschäft, Langestr. 72.

Am **Donnerstag, den 2. Februar, nachm. von 2-4 Uhr,** bin ich in **Gardeler's** Wirtshaus in **Altenholt** und von **5-6 Uhr** in **Arnten's** Wirtshaus in **Wardenburg** zur **Hebung der rückständigen Kaufgelder** anwesend, auch können Kaufstehhaber dort dann mit mir unterhandeln.
S. F. Farms.

Brennmaterialien.

Anthracitkohlen, Piesberger Kohlen, Salon-Stückkohlen, Salon-Knabbelkohlen, Rußkohlen I, doppelt gestiebt, **Braunkohlen-Briquets,** **Koks,** zerfleinert, **Maschinenkoks,** schwarz und durchaus trocken, **Holz zum Feueranmachen,** liefert in nur guter Ware zu den billigsten Preisen frei ins Haus.

Nettogewicht stets garantiert. Fernsprecher **Gerhd. Meentzen,** Nr. 44. Rosenstraße.

Klub Concordia.

Freitag, den 3. Februar, abends 7 Uhr,

im Grünen Hof: Große Maskerade.

Es spielen abwechselnd 2 Musikcorps, großartige Dekoration sämtlicher Räume (von Hrn. Engelke ausgeführt) sowie feenhafte elektrische Beleuchtung. Karten im Vorverkauf bei den Herren Richter, Cigarrengeschäft, Heiligengefäßstraße, und Müller, Buchbinderei, Langestraße, sowie abends an der Kasse à 1 A 25 S.

Bier Preise für die besten Kostüme.

Alles nähere besagen die Plakate.

Der Vorstand.

Doodts Etablissement.

Am 1. Februar. Grossartiges Am 1. Februar.

Masken-Ballfest

des Klubs **Einigkeit,** mit prächtigen **Aufführungen.**

Siegreiches Gefecht d. ostafrikanisch. Schutztruppe bei Uvea am 15. Novbr. 1891 gegen die Uvealente.

Zum Schluß lebendes Bild: Der Heldentod des Expeditionsführers Freiherrn v. Graevenreuth.

Aufzutreten der weltberühmten Clowns- und Gymnastikertruppe **Witkers Flipp, Flapp, Tripp, Trapp, Schnid, Squad, Rid, Kad, Knid und Knad.**

Einmaliges Konzert der **Wückeburger Original-Bauernkapelle.**

Vorführung der in Freiheit dreijährigen 2 Wunderbären **Gery und Gury.**

Waffenspiel der Besatzung **S. M. Schiff „Carola“** bei der Siegesfeier nach dem Bombardement von Sitwa.

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Eintrittskarten sind zu haben bei folgenden Stellen:

Gastwirt A. Doodt, Cigarrenfabrik Dinklage, Gastwirt Fathshild, Cigarrenfabrik Hagen, Barbier Hensle, Barbier Lönecke, Gasthof Krüger, Gastwirt Friedr. Wilh. Krüger, Restaurateur Martini, Restaurateur Anton Weyn, Gastwirt B. von Mohr, Kaufmann Presuhn, Cigarrenfabrik Richter, Gastwirt Schauer, Gastwirt Schmidt (Geerken).

Entree 1 Mk. 25 Pfg., Anfang abends 7 Uhr, Entree 1 Mk. 25 Pfg., im Vorverkauf 1 Mk.

Gesucht ein **Malerlehrling.** W. Brunt, Mühlentstraße 13.

Bögers Gasthaus, Burgabe, sucht zu **Mai 1** **Reinigerlehrling.** Näb. auch **Wohnfr. 17.**

Gesucht zum **1. Mai d. J.** ein **Knecht und eine Magd,** die in allen landwirtsch. Arbeiten durchaus erfahren sind, gegen hohen Lohn.

Anmeldungen bei **C. Nicolai, Geerken,** früher **Labohm's** Biegelei.

Wünsche mein gut eingeführtes

Cigarrenfabrikations-Geschäft

in der Nähe **Bremens** zu vergrößern und suche einen **Teilhaber** mit 3-5000 A. Branchenkenntnis nicht erforderlich. Offerten unter P. 65 an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Zu **Ötern** ein **Schuhmacherlehrling.** **K. Jungblut,** innerer Damm 14.

Augustfehn. Suche zu **Ötern** für mein Kolonial- und Porzellanwaren-Geschäft, verbunden mit **Gastwirtschaft,** einen **Lehrling.** **J. Hehr, Struss.**

Boitwarden. Gesucht zum **1. Mai** ein **fester Mittelknecht** gegen hohen Lohn. **Georg Abdiß.**

Woordorf d. **Altenhutorf.** Gesucht auf sofort für meinen **Haushalt** wegen **Erzbefall** eine **Haushälterin.** **D. Meyer, Schum.**

Donnershwee. Ges. zum **1. Mai** eine **Magd,** die gut melken kann. **Jansm. Dohlen Ww.**

Gesucht s. **1. Mai** eine **Magd,** die gut melken kann. **Näheres b. Gastwirt Borchers Ww.,** äußeren Damm.

Verloren e. neuflügel-verfilbertes **Kapfel** von einem **Landauer,** gez. „**S. Meyer, Bremen.**“ Gegen **Belohnung** abzugeben.

Wittenstraße 12.

Klub Frohsinn.

Am **Freitag, den 3. Februar,** findet in den festlich geschmückten Räumen des

Hotel zum Lindenhof

Grosser Narren-Ball

statt. — **Anfang abends 8 Uhr.** Mitglieder können ihre Karten, sowie Ein-

ladungskarten bei **Herrn Rosenbaum,** Radorierstraße 79, erhalten. Ohne Ein-

ladungskarte haben Fremde, Damen wie Herren, keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Narren-Kappen sind im **Hotel zum Lindenhof** zu haben.

Zwischenbahn.

Sänger-Ball

Freitag, den 3. Februar:

zum **Besten** der hies. **Handwerker-Stamtkasse** im **Saale** des **Hrn. C. Oldemann.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 30 S., doch sind der **Freigebigkeit** keine **Schranken** gesetzt.

Das Komitee.

Maler-Verein.

Sonntag, den 5. Februar, im **Oldenburger Hof** (Rellenstr.):

Großer Narren-Ball.

Anfang 6 Uhr. **Das Komitee.**

Narrenkappen sind im **Saale** zu haben.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, d. 31. Januar. 73. Vorst. i. Abonn.

Erziehungserfultate.

Lustspiel in 2 Akten v. **H. Blum.**

Hierauf: **Die Dienstboten.**

Lustspiel in 1 Akt von **H. Benedix.**

Kasseneröffnung 6 1/2, **Anfang 7 Uhr.**

Mittwoch, den 1. Februar.

8. Vorstellung im **Abonn.** für **Auswärtige.**

Lufer Doktor.

Bolksstück mit **Gejang** in 4 Akten von **Kreptom** und **Herrmann.** **Musik** von **F. Roth.**

Kasseneröffnung 3, **Einlaß 4, Anfang 4 1/2,** Ende 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 31. Januar.

Zwei glückliche Tage. **Schwant** in 4 Aufzügen von **Schönbauer** und **Kadelburg.**

Mittwoch, den 1. Februar.

Die Königin von Saba. **Große Oper** in 5 Akten von **Goldmark.**

Verlag und Druck von W. Schwarz, für die Redaktion verantwortlich: D. Schwarz in Oldenburg, Peterstraße 5.

Beilage

zu No 25 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 30. Januar 1893.

An der Grenze.

7) Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Ost-Lothringen von D. Eiser. (Manuskript verboten.) (Fortsetzung.)

Madeleine verschwand, während Madame Schwarz mit ihrer Schürze den Tisch auf der Veranda abwischte.

„Sie haben noch Besuch, Madame Schwarz?“ fragte der Offizier, indem er auf mehrere elegante Jagdwagen, sogenannte charrs à banos, wies, welche im Hofe des Wirtshauses standen.

„Ja, eine vornehme französische Gesellschaft, Herren und Damen, sie haben bei mir diniert und sind dann in den Wald gegangen, müssen aber jeden Augenblick zurückkommen, da sie vor Sonnenuntergang fort wollen. Sie entschuldigen mich deshalb auch wohl, Herr Leutnant, wenn ich Sie verlasse, ich soll noch für einen kleinen Imbiß sorgen...“

„Ich bitte, Madame Schwarz...“ Die brave Frau entfernte sich, Madeleine erhob sich mit dem Schoppen Gläser, und das Glas Walters füllend wünschte sie ihm lächelnd ein „Wohl bekomms, Monsieur!“

Walter nickte dem lächelnden Mädchen freundlich zu und hob das Glas an die Lippen. Wie flüssiges Gold funkelte der edlere Wein in dem Glase! Der junge Offizier leerte dasselbe auf einen Zug, stellte es auf den Tisch zurück und verankert in träumerisches Nachdenken.

Die Abendsonne übergoß die Kuppen der Berge mit flammender Glut, während sich drunten im Thale schon die Schatten der Nacht bemerkbar machten. Da erschollen aus dem nahen Walde laute Stimmen und fröhliches Lachen. Eine Gesellschaft von mehreren Herren schritt unter lebhaftem Gelächter auf die Veranda zu, auf welcher Walter saß. Das Gespräch wurde in französischer Sprache geführt. Aber auch an der Erscheinung der Herren und Damen konnte man die Nationalität erkennen. Die Damen in dunklen Toiletten nach neuester Pariser Mode, die Herren in jenen überzierlichen Jacken und Höschen, welche nur auf den Pariser Boulevards oder in der alles französische nachahmenden belgischen Hauptstadt beliebt werden. Nur einige ältere Herren und Damen zeigten die Kleidung einfacher, ländlicher Outfitter. Fast alle Herren trugen das rote Bändchen der französischen Ehrenlegion im Knopfloch,

diejenigen, welche nicht in dem Besitze des Ehrenzeichens waren, ersehten es durch eine rote Blume.

Mit Interesse betrachtete Walter die näherkommende Gesellschaft. Plötzlich entschloßte seinen Lippen ein leiser Ausruf der Ueberraschung! Jene junge schlanke Dame dort, welche an der Seite eines hageren, hochgehoffenen Herrn ging, war es nicht seine geheimnisvolle Reisegefährtin? — Wenn sie nur den roten Sonnenschirm etwas senken wollte! — Da — jetzt — wahrhaftig, sie war es! — Das blasse, interessante Gesicht! — Die nachtschwarzen Haare mit der wilden Lockenfülle über der weißen Stirn! — Die etwas harte, aber schön geschnittene Nase! — Der feuchtsichtige Mund mit dem spöttischen Zug in den Winkeln! — Die blickten, langgezogenen Augenbrauen — und jetzt — jetzt trafen ihre tiefdunklen Flammenaugen mit erkauntem Blick sein Antlitz — ihre Blicke begegneten sich — eine tiefe Glut überflutete das blasse Gesicht, häufig öffnete sie wieder den Sonnenschirm und hielt ihn so, daß Walter das rettende Gesicht nicht mehr sehen konnte.

Eine gewaltige Erregung hatte sich des jungen Offiziers bemächtigt. Sie hätte ihn wieder erkannt! Sie dachte noch an ihn — das plötzliche Erröten ihres Antlitzes hatte es ihm verraten! Auf keinen Fall durfte er jetzt die Gelegenheit vorübergehen lassen, ihren Namen, ihren Wohnort zu erfahren.

Die Franzosen bewunderten mit Kennerblicken Walter's Pferd, einige Damen traten näher an das schöne Tier heran, streichelten es und gaben ihm Zuder. „Coco“ ließ sich die Schmeicheleien und Leckerbissen gern gefallen.

„Wem gehört das Pferd, Madame Schwarz?“ so fragte man.

„Dem Herrn Leutnant dort auf der Veranda.“ „Ah! dem deutschen Offizier!“ Enttäuscht wandte man sich von dem Pferde ab. Wie kam ein preussischer Offizier nur in den Besitz eines „cheval arabe“, wie die Verberpferde in Frankreich genannt werden!

„Wahrheitlich im Kriege erbeutet — ah! les prussiens generen sich nicht, wenn es zuzufassen gilt!“

Man begab sich in das Haus, um sich zur Abfahrt zu rüsten. Nicht an dem Sitze Walters mußte man vorüber, doch mit keinem Blick wurde der deutsche Offizier beachtet. Walters Reisegefährtin war mit ihrem Begleiter die letzte, welche die Veranda betrat. Der Herr, ein Vollblut-Pariser, wie man

an seiner Haltung und Kleidung sehen konnte, blickte rarr gerade aus, für ihn existierte der deutsche Offizier nicht. Zuerst schien es, als wolle auch die junge Dame dem Beispiel ihres Begleiters folgen. Aber plötzlich senkte sie den Sonnenschirm zur Seite, so daß ihr Begleiter ihr Gesicht nicht sehen konnte, und sandte einen lächelnden, halb verlegenen, halb bittenden Blick zu dem jungen Offizier hinüber. Dieser verstand den Blick, er legte die Hand auf's Herz und verbeugte sich kaum merkbar. Warnend und bittend zugleich legte Jeanne den Finger der schlanken, gelblichblauen Hand auf die vollen Lippen. Dann trat sie mit ihrem Begleiter in das Haus.

Walter atmete tief auf. Wie sollte er es nur anfangen, Jeanne zu sprechen? Der Abend sank bereits nieder; schon schritten die Kutscher die Pferde an, binnen kurzem würde die Gesellschaft und mit ihr Jeanne ihm wieder aus den Augen verschwunden sein. Das durfte nicht geschehen! Aber wie? — Halt! Jetzt durchblühte seinen Geist ein kühner Gedanke! Sein Blick fiel auf Jack, den Wirtshaus, der mit gewohnter Ungeniertheit eine Inspektion sämtlicher Räume des Wirtshauses vorgenommen hatte, wobei er sich natürlich in der Küche am längsten aufgehalten. Jetzt fand er in der offenen Thür des Speisezimmers, mit erhobener Nase den Duft der gebratenen Häfnchen einlaufend. Auf seinem Antlitz war deutlich die überlegende Frage zu lesen, wie er es wohl möglich machen sollte, sein Teil von dem Häfnchenbraten zu bekommen.

Walter trat in die Hausflur und rief seinen Hund heran. Schwänzelnd kam Monsieur Jack näher. Walter nahm ihn auf den Arm und liebte ihn. Das war Jack lange nicht passiert! Er war plötzlich der Liebendwürdigste aller Hunde. Dann schob Walter ein kleines Stückchen Papier unter das silberne Halsband Jack's. Gerade gegenüber der offenen Thür des Speisezimmers saß Jeanne. Sie hatte Walter's Spiel mit dem Hunde wohl bemerkt, ein lustiges Lächeln suchte über ihr Antlitz, und unbeobachtet von den anderen erhob sie die Gabel mit einem Stückchen Braten, um Walter einen kaum bemerkbaren Biss zu geben.

Walter ließ Jack los, indem er ihm einige ermunternde Worte zusüßerte.

Erkannt und zweifelnd seinen Herrn anblickend, stand Monsieur Jack da; er hatte wohl verstanden, daß sein Herr

ihm den Rat gegeben, nur dreißt und ohne Furcht in das Speisezimmer zu gehen. Schwänkelnd und tänzelnd befolgte er diesen Rat. Doch die Herren Franzosen bekümmerten sich nicht viel um den Hund, der vergebens auf ein freundliches Wort wartete. Da rief die schmeichelnde Stimme einer Dame: „Viens, mon bon petit chien! Viens donc!“¹⁾ Monsieur Jacq verstand Französisch ebenso gut wie Deutsch. Er tänzelte freudig nieselnd und prüfend auf die freundliche junge Dame zu und setzte sich vor ihr auf die Hinterbeine, sein schönstes Kunststück ganz unaufgefordert machend. Er bekam denn auch seine Belohnung; ja, die junge Dame nahm ihn sogar auf ihren Schoß und streichelte ihm das rauhe Fell. Das gefiel Monsieur Jacq außerordentlich. Dankbar versuchte er die zarte Wange der Dame zu küssen, was ihm indessen nicht gelang. Ja, als Monsieur Jacq allzu jubringlich wurde, ward er ziemlich herb abgefertigt und mußte froh sein, daß er nicht noch einen Fußtritt von dem Begleiter der Dame als Zugabe erhielt. Nüchtern niedergeschlagen schlich sich Monsieur Jacq zu seinem Herrn zurück.

Walter hatte den Vorgang im Speisezimmer von der Haustür aus beobachtet. Er hatte indessen nicht gesehen, daß Jeanne seinen Fittel unter dem Halsband Jacqs hervorgezogen hatte, und häufig untersuchte er das selbe. Ein leiser, freudiger Ausruf entschlüpfte seinen Lippen. Er fand die Karte nicht mehr. Jeanne mußte sie an sich genommen haben, und nun hoffte er mit ungeduldigem Verze, daß sie seiner Bitte nachkommen würde. Nur wenige Worte hatte er auf die Karte geschrieben: „je vous attendrais au jardin“;²⁾ würde sie Zeit und Gelegenheit haben, einen Augenblick der Gesellschaft zu entziehen?

Einen schnellen Blick warf Walter in das Speisezimmer, in dem sich die Gesellschaft mit vielem Lärm zum Aufbruch rüstete. Dann eilte er in den Garten, der hinter dem Gasthause lag. In heftiger Aufregung erwartete er Jeanne hinter einem Busquet stehend. Der Garten war von einer Hecke umgeben, so daß man vom Hofe aus nicht hinein blicken konnte. Außerdem war bereits die Abenddämmerung angebrochen, die sich mehr und mehr verdichtete. Der Mond war noch nicht aufgegangen, zwanzig Schritte weit konnte man nicht mehr sehen.

Jetzt vernahm Walter einen leichten Schritt — ein Schattentritt über den Weg, und im nächsten Augenblick stand er vor Jeanne, ihre beiden bebenden Hände in den sehnlichen haltend.

„Ah! Enfin!“ — Mademoiselle — Jeanne — — —
 „O mon dieu! Was werden Sie von mir denken

¹⁾ Komm mein lieber kleiner Hund! Komm doch!
²⁾ Ich erwarte Sie im Garten.
³⁾ Ah, endlich.

— ich komme nur, um Sie zu bitten, mich nicht zu veraten“ . . .

„Wie können Sie glauben, ich würde so schlecht handeln . . . aber, Mademoiselle, ich weiß noch nicht einmal Ihren Namen, Ihren Wohnort . . . oh, ich habe Sie so gesucht!“ . . .

Jeanne lächelte. Dann flüchelte sie hastig: „Wir wohnen auf Chateau Bruwillers . . . aber seien Sie vorsichtig! Und nun leben Sie recht wohl — man könnte mich vermissen“ . . .

„Werde ich Sie wiedersehen, Jeanne?“
 „Peut-être“ . . . leben Sie wohl . . .“

„Jeanne . . .“
 Er zog sie in seine Arme, und im süßen Kuß berührten seine Lippen ihren Mund. Dann riß sie sich los . . .

„Adieu . . . Au revoir . . .“ im Schatten der Nacht war sie verschwunden. —

Die Reiterer knallten mit den Peitschen. Unter Lachen und Plaudern nahm die Gesellschaft in den Wagen Platz . . .

„En route!“ — die Kasse zogen an . . . Vorüber! Vorüber! . . .

Walter schwang sich in den Sattel und ritt langsam, in selige Träume versunken, durch den frühlingdunstenden Wald, heim nach der kleinen Felsenstele hoch oben auf dem Kamm der Vogesen. —

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Bieleicht.

Namentliches Verzeichnis

der in der Zeit vom 22. bis 28. Januar 1893 auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde in der Dübenerberg eingetragenen Ehegeschäften, Geburten und Sterbefälle.

I. Ehegeschäfte. (Nachdruck verboten.)
 A. Stadt: Züchlergeheile Wilhelm Zimmerer und Martha Wehling; Malermeister und Photograph Gerhard Heyen zu Warfel und Anna Schumacher.

B. Landgemeinde: Lokomotivführergehilfe Heimr. van Osten und Febea Mies zu Donnereschwee.

II. Geburten.
 A. Stadt: Sohn des Bäckers Wolf; desgl. des Bildhauers Etude (Bühlinge); — Tochter des Schlossers Brünning; desgl. des Eisenbahnführers Pfeifen; desgl. des Kaufmanns Blatt; desgl. des Handeldgärtners Feldmann; desgl. des Schneiders Lohbe.

B. Landgemeinde: Sohn des Maschinenführers Struckmeier zu Nord-Moslessehn; desgl. des Bahnarbeiters Rose zu Radorf (Bühlinge); desgl. des Arbeiters Wiedemann zu Jüwege; desgl. des Anbauers Zülchen zu Peterssehn; desgl. des Hilfsbrennereis Plum zu Gershen. — Tochter des Eisenbahnarbeiters Friedberg zu Radorf; desgl. des Händlers Wiggers zu Donnereschwee; desgl. des Arbeiters Gröne zu Donnereschwee; desgl. des Arbeiters Bräcker zu Donnereschwee; desgl. des Anbauers-Haussohns Wintermann zu Peterssehn; desgl. des Lokomotivführergehilfen Wintermann zu Donnereschwee; desgl. des Sigmunders Dunselade zu Dönesfeld; desgl. des Arbeiters Hellbusch zu Radorf; desgl. des Hilfsbrennereis Wredehorn zu Gershen.

III. Sterbefälle.
 A. Stadt: Ehefrau Meta Dorothée Maefing, geb. Jäger 21 J. Arbeiterin Thalte Margarete Böls, 62 J. Heilmann, totes Mädchen. Ludwig Heinrich August Burck, 1 J. Arbeiterin Johanna von der Leuchte, geb. Klumler, 88 J. Henriette Johanne Saathoff 2 J. Witwe Margarete Sophie Henriette Mandt, geb. Figen, 70 J. Weplahn, totes Knabe. Sattler Emil Walenski, 28 J. Schlossermeister Heinrich Christoph Georg Adolf Hüfing, 85 J. Ww. Katharine Margarete Hüfing, geb. Hünners, 47 J. Ehefrau Marie Johanne Dorothée Jahn, geb. Gbdele, 26 J.
 B. Landgemeinde: Ehefrau Anna Katharine Güttemann, geb. Schmarling, zu Radorf, 62 J. Arbeiter Johann Durich Kog zu Jüwege, 69 J. Johann Anton Janssen zu Gershen, 18 J. Wahe zu Peterssehn, totes Knabe. Ehefrau Johanne Louise Helene Schmidt, geb. Krüger, zu Peterssehn, 24 J. Landmann Dieblich Fredehorst zu Gershen, 69 J. Ehefrau Anna Katharine Hübeler, geb. Bremer, zu Wejendorf, 51 J.

Weitere Familiennachrichten.
 Verlobt: Minna Frittdör, Jever, mit Leutnant Rudolf v. Ahlefeldt, Minden i. W.; Martha Gent, Oldenburg, mit Reinhold Janske; Ulrike Drantmann, Jever, mit Wilhelm v. Häfen, Oldenburg; Anna Wöle mit Ernst Meyerhorst, Büppel b. Barel; Anna Mariens, Kistenhof, mit Dieblich Deffen, Dümmede.
 Geboren: (Sohn) Pastor J. Briel, Dümmede; J. Schumacher, Aue. — (Tochter) Pastor Loemmes, Gershen; Lehrer Wulfer, Gersche; Joh. Abdias, Boitwarden; Ernst Cornelius, Gollwarden.
 Gestorben: Sophie Reining, geb. Schmidt, Burchave, 68 J. Hotelbesitzer Karl Bielehaad, Jever. Landmann Georg Gerdes, Jever, auswendig. Adele Braaich, geb. Wöste, Dittenhof in Gollstein, 28 J. Helene Dilmanns, geb. Papenhufen, Botsi, 28 J. Hausmann Karl Bülting, Burchausen. Gend.-Serg. a. D. Friedrich Gerhard Rüttemann, Delmenhorst, 69 J. Karl Wilms, Döllingen. Rechnungsführer J. D. Hüfen, Gatten. Anna Gräfenstein, geb. Wähmann, Boitwarden, 91 J.

Standesamtliche Nachrichten
 aus der Gemeinde Dübenerberg, vom 22. bis 28. Januar 1893.
 I. Ehegeschäfte. (Nachdruck verboten.)
 II. Geburten.
 Sohn des Krämers Bartholomäus Watterot zu Dübenerberg. — Tochter des Arbeiters Gerb. Dieder. Janssen da.; desgl. des Landmanns J. F. H. Paradies zu Driebelstermoor; desgl. des Glas-machers Karl Casque zu Dübenerberg; desgl. des Arbeiters Anton Wähmann da.
 III. Sterbefälle.
 Ehefrau des Heuermanns Hermann Pape zu Driebelbäte, 52 J. Sohn des Steinbauers H. D. G. Neumann zu Dübenerberg, 12 J. Ww. des Landmanns Dieder. Katenkamp, geb. Sagedorn, zu Driebelbäte, 82 J.

Gerichtskalender. (Nachdruck verboten.)
 Freiten und Termine in Koufarsen.
 Amtsger. Barel. In dem Verfahren über das Vermögen des Schlichters Meyer Moses Meyer in Barel
 Schlußtermin Donnerstag, den 16. Februar 1893, mittags 12 Uhr.

